



# Damentäschchen,

hochaparte Neuheiten in allen Preislagen.  
2<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> Stets Eingang von Neuheiten!  
6<sup>75</sup> 8<sup>00</sup> bis 25 Mk.

Ferner:

- Portemonnaies
- Zigarrenetuis
- Brieftaschen
- Notenmappen
- Aktenmappen
- Schreibmappen
- Reisetaschen
- Blusenköffer
- Anzugköffer
- Coupékoffer
- Reiseköffer
- Kabinenkoffer

# Martin Jacoby

14 untere Leipzigerstr. 14.  
5% Rabatt-Marken 5%.

## Zum italienisch-türkischen Krieg.

Die Dardanellen gehören augenblicklich mal wieder zu den Punkten, von denen alle Welt spricht. Stehen doch die Italiener vor der folgenschweren Entscheidung, ob sie die Dardanellen-Durchfahrt erzwingen oder wenigstens eine Blockade vornehmen sollen. Die Durchfahrt würde wohl nur mit großen Opfern, wenn überhaupt, erkauft werden können. Denn wenn man unsere obenstehende Karte betrachtet, sieht man, daß die Wasserstraße, welche vom Ägäischen zum Marmara-Meerer führt, sehr schmal ist. Sie mißt tatsächlich nur 4 Kilometer an Breite. Ihren Namen „Dardanellen“ hat die Meerenge von vier zu beiden Seiten liegenden Schloßern erhalten. Diese Meerenge wird als der Schlüssel von Konstantinopel angesehen, und sie ist vom militärischen Standpunkte aus sehr bedeutend; denn der Eingang in die schmale Fahrstraße wird allein von 9 Schiffen auf euro-

indie Dardanellen verbietet und diese Bestimmung wurde 1856 im Frieden von Paris bestätigt. Nur einmal, 1878, ließen englische Kriegsschiffe ins Marmara-Meer ein, um einer Eroberung Konstantinopels durch die Russen vorzubeugen. 1891 hat dann die Türkei mit Rußland ein Abkommen getroffen, kraft dessen nach vorheriger Anzeig Schiffe der sog. russischen freiwilligen Flotte mit Soldaten und Sträflingen die Dardanellen passieren dürfen.

Das Recht zum Aufenthalt und zur Durchfahrt haben aber sonst nur kleine, den fremden Geandtschaften zur Verfügung stehende Schiffe, und auch diese nur durch besondere Anordnung des Sultans.

Zu dem Kampfe zwischen den Türken und Italienern, der am 28. November in der Dose vor Tripolis stattgefunden hat, werden noch verschiedene Einzelheiten gemeldet: Nach der „Tribuna“ wurden viele Arbeiterleichen in der Dose

liche Meseristen der Genietruppen in Kriegsbereitschaft gestellt, um in die Besatzungen verlegt zu werden. Drei höhere Marineoffiziere sind aus Konstantinopel eingetroffen und werden sich sofort in die Forts begeben.

Konstantinopel, 29. Nov. Nach hier aus Tripolis eingetroffenen Meldungen haben die Italiener zwei gefangene türkische Offiziere unter der falschen Anschuldigung der Volksaufwiegelung handrechtlich erschossen.

## Ein österreichisches Schiff von den Italienern beschossen.

Wien, 29. Nov. Die Triester Zeitung „Edinos“ veröffentlicht einen Auszug aus einem Briefe eines an Bord des Dampfers „Martha Washington“ reisenden Österikers an seine Familie, aus dem hervorgeht, daß das Schiff tatsächlich in der Nähe von Patras von italienischen Kriegsschiffen beschossen wurde. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die Direktion der Austro-American-Linie dieselbe Nachricht bekommen habe, sie aber verneigt, wahrscheinlich aus diplomatischen Gründen.

## Provinzialnachrichten.

### Steinfund.

Genf, 28. Nov. Bei Erdbarbeiten kam in der Nähe hier kürzlich ein interessanter Steinfund zutage. Es ist ein größeres Stück Muschelkalkstein, das viele Vertiefungen von Muscheln usw. enthält. Dies ist ja nun an und für sich nichts Seltenes — wohl aber gibt uns der Fund durch seinen Ursprungsort folgenden Aufschluß:

Aus dem Frenzburger Kalksteinlager stammend, wurde er in der Zeit der Eisperioden nach hier geschoben und liefert dadurch den Beweis für die Richtigkeit der Annahme, daß die heutige Inntal als Eiszeitstrom einen anderen Lauf hatte. Dieser läßt sich durch derartige Funde ziemlich genau feststellen.

Baalberge, 28. Nov. (Aus dem Zuge gesprochen.) Kurz hinter Baalberge, auf der Fahrt von Bernburg nach Coswig zur Straßfurt, entpand eine Aristokratin, aus dem in voller Fahrt befindlichen Verlonenzuge, ihrem Transporteur. Durch Ziehen der Notbremse konnte nach Stillstand des Zuges die Verunglückte aufgenommen werden. Kaum 50 Meter vom Bahndamm land man die Entlassene ansetzend vorläufig liegen. Nach kurzer Bespähung legte der Zug keine Fahrt fort. In Eile kam ein Arzt zur Stelle, welcher die Frau als transportfähig erklärte; so konnte sie doch nach der Straßfurt gefahren werden.

Magdeburg, 28. Nov. (Stündung der ersten Mietzate für das Stadttheater.) Die Magdeburger Theaterbetriebs-Gesellschaft m. b. H., deren Geschäftsführer Herr Theaterdirektor Hagin ist, schloß der Kammersache noch die in der Zeit vom 1.—15. September 1911 fällige gewohne Mietrate im Betrage von 6500 Mark für das Stadttheater. Unter Hinweis auf die große Schwierigkeit, unter welcher der finanzielle Betrieb des Stadttheaters in den Monaten September und Oktober d. J. zu leben hatte, hat Herr Direktor Hagin den Magistrat um Erlaß der 1. Mietrate gebeten. Der Theater-Ausschuß beschloß jedoch, nicht nur die auf die Monate September und Oktober entfallende Miete, sondern die ganze erste Mietrate in Höhe von 6500 Mark bis zum 1. Mai 1912 zu funden.

Osternied, 28. Nov. (Landung eines Militärballons.) Am vergangenen Sonnabend erlebten wir das für uns noch seltene Schauspiel der Landung eines Militärballons. Bereits kurz nach 3 Uhr nachmittags wurde der Ballon über dem Gallien sichtbar und langsam dem Rähmstele zu. Im Bewußtsein auf dem Gelände des Herrn Gutschloßers Söllig ging dann unter Hilfe reich herbeieilender Arbeiter des Kalmerles die Landung um 3 Uhr 40 Minuten von statten. Der Bombel entliehen drei Offiziere des Luftschiffbatalions 2, und machten sich sofort daran, den „Baron“ — dies der Name des Ballons — vollständig zu entleeren und bahnrüberfähig zu machen, was in erstaunlich kurzer Zeit geschehen war.

## G. Henneberg, Zürich

Direkte Besuchsquelle von Seidenstoffen jeder Art. Schon versollt! — Verlangen Sie Muster!



Karte des Ägäischen Meeres und der Dardanellen, die die italienische Flotte blockieren will.

päischer und 1 auf asiatischer Seite bewacht. Sie tragen sämtlich den Charakter von Festungen, und ihre Batterien und sonstigen kriegerischen Einrichtungen wurden erst am letzten Sonntag vom türkischen Kriegsminister Mahmud Scheuwet Pascha und dem Marineminister eingehend inspiziert und als kriegsmäßig gerüht und anerkannt.

Es ist klar, daß die italienische Flotte bei dem Versuch der Einfahrt mit einem Hebel von Geschloßen aus beiden Seiten den Durchgang überflüssig machen würde. Wegen die Italiener würden sich ferner die beiden alten, von Mohammed II. gleich nach der Eroberung Konstantinopels erbauten Schloß-Festungen werden, die etwas weiter nach Nordosten liegen. Weiter ist seit 1867 eine Reihe von besonderen Küstenbatterien (wobei auf der asiatischen als auch auf der europäischen Seite der Dardanellen angelegt worden. Sie sollen mit Krupp'schen Kanonen ausgerüstet und in durchaus kriegstüchtigen Zustande sein. Daraus ergibt sich, daß eine feindliche Flotte Schritt für Schritt nach beiden Seiten zu rücken müßte. Das würde natürlich recht schwer sein. Die Gefahren erreichen aber dadurch ihren Gipfel, daß die Türken in der so engen Fahrstraße Minen gelegt haben. Es dürfte also der italienischen Flotte kaum gelingen, diesen Durchgang zu erzwingen, zumal die Straße der Dardanellen auch mehrere Untiefen hat, zu deren Sicherung eine wohl etwas Vollen bedarf, den die Italiener kaum bekommen werden.

Die Dardanellen sind schon in alten Zeiten der Schauplatz kriegerischer Ereignisse gewesen. Die bekanntesten davon sind die Schlacht von Megospotamos, die im Jahre 405 v. Chr. die athenische Flotte vernichtete, und der Kampf von 1694, in dem die Flotte Venedigs sich vor den Türken beugen mußte.

Im Jahre 1841 wurde zwischen der Türkei und den europäischen Großmächten ein Vertrag abgeschlossen, der jedem Kriegsschiff das Einlaufen

gefunden, ein Beweis, daß der Feind auch in den kleinen Kämpfen der letzten Tage ernsthafte Verluste hatte. Mehrere Beduinen wurden mit Ketten an Palmenbäume gefesselt aufgefunden, offenbar fürchteten die Türken, sie könnten desertieren. In der ganzen Dose wurden verrostete Waffen- und Munitionsvorräte entdeckt. Während der Nacht und am Morgen wurden in der Dose mehrere Angriffe gegen den italienischen linken Flügel unternommen, die aber sofort zurückgewiesen wurden. Es handelt sich vielleicht um Versuch, die italienischen Stellungen zu ermitteln und die Arbeiter zu töten.

Indessen sehen sich die Italiener gezwungen, immer mehr Truppen nach Tripolis hinüberzuschaffen. In den letzten Tagen sind Kavallerie, Bersaglieri und Alpenjäger, die in nördlichen Garnisonen Italiens standen, etwa 6000 Mann, zusammen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Die Türken füßten sich fortgesetzt als die Herren der Situation. Da außer einigen Punkten an der Küste von Tripolis, die von den Italienern besetzt sind, das ganze Wajajet Tripolis unter der tatsächlichen Verwaltung der Türkei steht, hat die Flotte beschloßen, bis die Italiener die Stadt Tripolis verlassen gezwungen würden, den Sitz des Wajajets nach Säu oder einem anderen Punkte zu verlegen und die Mächte aufzufordern, auch den Sitz der Konfuln provisorisch zu verlegen. Der Beschluß soll demnächst ausgeführt werden.

Saloniki, 29. Nov. Da die hiesigen Militärkreise Kenntnis erlangt haben, daß ein Angriff der italienischen Flotte auf die Besatzungen bei Kap Karopurun geplant ist, so wurde die Küste in der Richtung nach Anomani in Verteidigungszustand versetzt. Zahlreiche Schnellfeuergeschütze wurden aufgestellt. Nach Karopurun wurden Geniesoldaten dirigiert und sämt-



# Als Weihnachts-Geschenk

- besonders geeignet, empfehle:
- Damen-Uhren** in Stahl-, Silber-, Tula- und Goldgehäusen in jeder Preislage.
  - Herren-Uhren** in Nickel- und Stahlgehäusen, Sport- oder Dienstuhren mit antimagnetischen Werken.
  - Meine goldenen Herren-Uhren** haben in allen Preislagen technisch vollkommene Werke, gediegene formenschoöne Gehäuse. Extravante Werke führe nur in besonders starken Gehäusen; es vereinbart sich nicht, vielleicht des billigeren Preises wegen ein teures Uhrwerk in ein schwaches Gehäuse zu setzen, wenn der Besitzer an demselben wirklich Freude haben will.
  - Genfer Uhren** von Vacheron & Constantin, für welche ich den Alleinverkauf für Halle habe, gehören zu den besten Uhren der Welt.
  - Glashütter Uhren** stets vorrätig: Lange & Söhne, Assmann, Union.
  - Wand- u. Standuhren**, neueste Muster. **Küchenuhren**, beste Fabrikate.
  - Armbanduhren** mit antimagnetischen Werken für Ingenieure, Techniker, welche in Starkstromanlagen sich aufhalten, besonders vorteilhaft.
- Reelle Garantie, übertragbar nach jeder Stadt Deutschlands, falls die Uhren nach ausserhalb versendet werden. Auf Wunsch werden ausgewählte Stücke schon jetzt ohne Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt.

## Emil Pröhl, Inhaber Walter Quentin,

Halle a. S., Grosse Steinstrasse 18, gegenüber von Stadt Hamburg. Fernsprecher 3434.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

# Gerichtsverhandlungen.

## Schwurgericht.

Alle a. S., 28. November.

In der heutigen (zweiten) Schwurgerichtsverhandlung waren Geschworene: Gutsbehold Reinhold Herrmann-Steben, Sekretär Arthur Kormader-Werleburg, Kaufmann Karl Weban-Bahndorf, Professor Hans Scrupin, Richteramtbesitzer Karl Böhmert-Röllin, Gutsbesitzer Kurt Well-Großers, Kaufmann Theodor Barth-Hettich, Anwaltsbesitzer Gustav Bernhardt hier, Rechtsanwältin Emil Rindfleisch-Werleburg, Kaufmann Rudolf Burdge hier, Rentier Heinrich Köpfer-Schottener, Regierungsbaumeister Otto Köninger hier.

Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsdirektor Schubert. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Maurer. Verteidiger war Justizrat Kieme.

Zur Verhandlung standen zwei Strafsachen. Die zweite, eine Anklage gegen den Bergmann Wilhelm Villius aus Esdorf wegen Raubes, Körperverletzung und Beleidigung, mußte jedoch vertagt werden, da der Angeklagte kürzlich schwer erkrankt ist. Auch die erste Strafsache betraf einen

### Raub.

Am Abend des 19. Januar 1907 wurde der damals 19jährige Arbeiter Otto Böhm von hier in der Kleinenaustraße von zwei Männern angefallen und seines Portemonnaies mit etwa 7 Mark Inhalt beraubt. Er wehrte sich kräftig und blieb den einen Räuber fest in den Fingern. Die selben Täter blieben lange unermittelt. Endlich kam der Kriminalpolizei durch Frauengewaltigkeit zur Kenntnis, daß der jetzt 24jährige Fabrikarbeiter Friedrich Schenk von hier an dem Raube beteiligt gewesen sei. Schenk hatte seiner Braut und Schwiegermutter kurz nach dem Ueberfall wegen seines gebrochenen Fingers keinen schlimmen Streich geschickt. Sofort bei seiner ersten Vernehmung durch die Kriminalpolizei gelang es offen seine Schuld ein. Als letzten Mitgeschuldenen gab er den jetzt 23jährigen Schloßer Arthur Rödel von hier an. Im Gegensatz zu Schenk bestritt Rödel aufs Entschiedenste, an dem Raube teilgenommen zu haben. Die Angelegenheit hat das hiesige Schwurgericht bereits in der vorigen Sitzungsperiode einmal bestritten. Die damalige Verhandlung hatte das Ergebnis, daß Schenk unter Zurücklassung mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis wegen Straßenraubes verurteilt wurde. Betroffenes Rödel wurde dagegen die Verhandlung zwecks weiterer Beweiserhebung ausgesetzt.

Auch in der heutigen Sitzung bestritt Rödel nach wie vor jede Beteiligung an dem Raube. Es mußte eine Personenvernehmung vorliegen; er habe auch noch einen ihm ähnlich lebenden Vetter, von dem er allerdings seit etwa sechs Jahren nichts mehr gehört habe. Schenk vermochte heute ebensowenig wie in der früheren Verhandlung mit voller Bestimmtheit zu sagen, ob sein Mitgeschulder, der sich Arthur Rödel genannt habe, wirklich mit dem Angeklagten Rödel identisch sei. Er hielt es aber für wahrscheinlich, ein Junge befandete Rödel habe ihm nach Bekanntwerden des Raubes einmal vertraulich mitgeteilt, er habe die Tat gemeinschaftlich mit Schenk ausgeführt. Ein anderer Junge gab eine sehr ausführliche und drastische Schilderung von einem geplanten, aber nicht zur Vollendung gekommenen Raube, zu dem er und noch einige andere vor Jahren durch Rödel angezogen worden seien. Damals hätten sie eines späten Abends hinter dem Rosengarten einem Schwärzler aufgelauert, um ihn zu berauben, weil sie gehört hätten, er führe immer viel Geld bei sich. Der Ermartete kam auch wirklich in Sicht; im letzten Augenblicke wurde jedoch dem Zeugen und einem andern Teilnehmer der Plan ledig, nicht etwa aus Mitleid mit dem ahnungslosen Herantommenden, sondern lediglich aus Furcht vor zu hohen Strafen. Infolge ihrer Bedenken unterließ man es, die hiesige Tat, die Rödel voll über den Schwärzler seines Planes festzuentwickeln, sondern ließ man die beiden Beobachtungen freiliegend geschildert haben. Einer der Geschworenen erwiderte darauf: „Nicht bloß die Sonne, auch der Mond bringt's manchmal an den Tag.“

Vor dem Schwurgericht bezeugte Rödel diesen Beschuldigungen, der zurzeit eine dreifährige Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung mit Todesfolge verbüßt, als „gemeinen Lump“. Immerhin mußte er zugeben, daß an dem geplanten Raube etwas Wahres sei; doch habe sich die Sache anders zugezogen. Rödel ist schon dreimal vorbestraft, wegen Sachbeschädigung, Hehlerei und schweren Diebstahls, im letzteren sogar mit 1½ Jahren Gefängnis. Der Bezauerte Böhm war nicht inhaft, in Rödel den zweiten Täter auch nur mit einiger Sicherheit wiederzuerkennen.

Der Spruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig. Es erfolgte demgemäß Freisprechung Rödel's.

### Das Erfordernis der form beim Bürgerschaftsvertrag.

Die Genehmigung des Gemannes zur Bürgerschaft und die Unterfertigung der Frau ergeben eine gültige Bürgerschaft der Frau. Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in § 786: Zur Gültigkeit des Bürgerschaftsvertrags ist schriftliche Erklärung der Bürgerschaftserklärung erforderlich. Diese Formvorschrift hat eine weitgehende Bedeutung. Der Geschworene wollte den, der eine Bürgerschaft erteilt, zu großer Vorsicht veranlassen. Das Reichsgesetz stellt deshalb an die Wahrung der Form beim Bürgerschaftsvertrag strenge Anforderungen: es läßt einen Vertrag, der dem Sinne nach eine Bürgerschaft enthält, noch nicht als Bürgerschaft gelten, wenn nicht darin ausdrücklich der Wille geäußert wird, eine Bürgerschaft zu übernehmen. Es muß in dem Schriftstücke selbst ausgelegt sein, daß die Bürgerschaft übernommen werden will, die bloße Auslegung, daß die Bürgerschaft zustande kommen sollte, genügt nicht.

Das Tatbestandswort enthält ein Verbot mit einem Rechtsstreit über die Erwerbstrauerer Löwenbrunn in Hof mit der Frau des Gemannes St. in Gera (Hess). Die Beklagte und ihre Gemann hatten mit der Brauerer einen Vertrag unterzeichnet, in dem bei Sicherung einer Kaufpreissicherung gesagt ist, daß der Käufer ausdrücklich genehmigt, daß seine Frau durch Mitunterzeichnung selbstschuldnerische Bürgerschaft übernimmt. Der Vertrag ist von der Brauerer und von Eduard St. und Elisabeth St. unterzeichnet worden. Als die Brauerer die Frau als Bürgerin in Anspruch nehmen wollte, wurde sie vom Landgericht Gera, wie auch vom Oberlandesgericht Jena mit ihrem Klagenanspruch abgewiesen. Das Oberlandesgericht führte zur Begründung aus, daß die bloße Niederfertigung der Genehmigung des Gemannes noch keine Bürgerschaftserklärung ist. Auch die unterfertigte Vollziehung leitens der Bekannten genüge nicht zur Übernahm der Bürgerschaft. Denn

bei der vorstehenden Erklärung handelt es sich besonders um die Frage der ehemännlichen Erlaubnis darüber, ob die Frau selbstschuldnerische Bürgerschaft übernehmen dürfe. Damit sei der Formvorschrift des § 786 B.G.B. nicht Genüge geleistet.

Das Reichsgericht hat die Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena bekräftigt und die Revision der Brauerer zurückgewiesen. Zur Begründung erklärt der erkennende Senat des höchsten Gerichtshofes: Der Klagenanspruch stützt sich auf den Erbvermerk der Form des Bürgerschaftsvertrags. In der ganzen Urkunde ist nicht von einer Beteiligung der Frau die Rede. Das einzige, was die Frau unterschrieben hat, ist die Erklärung ihres Gemannes, die ihre Erlaubnis zur Übernahm betrifft. (Urteil: VI. 602/10. — Urteil vom 9. November 1911.)

## Kunst und Wissenschaft.

Ein Spielzeug-Bildnis für Magdeburg. Das Bildnis Spielzeugens, das Prof. John Philipp, der jetzt in Hamburg lebende Maler, geschaffen hat, ist vom Magistrat der Stadt Magdeburg erworben worden. Magdeburg ist bekanntlich die Vaterstadt des heimgegangenen Dichters.

Ein Preis der belgischen Königin. Die Königin von Belgien hat für die beste Arbeit zur Bekämpfung der Schlafkrankheit einen Preis von 20.000 Francs ausgesetzt. Dieser Betrag stellt das Ergebnis einer wöchentlichen Sammlung dar, die durch den Verkauf von Edelsteinen erzielt worden ist und durch die Initiative der Königin veranlaßt wurde. Aus dem Ertrage der Sammlung sollen auch die Kosten eines Leprososiums zu errichtenden Sanatoriums bestritten werden.

Zur Hundertjahrfeier des Grazer Joanneums. Anlässlich der Hundertjahrfeier des Joanneums, aus dem die Grazer technische Hochschule hervorging, hat der Verband ehemaliger Grazer Techniker die von ihm gestiftete Goldene Ehrenliste dem Rektor und Direktor Prof. Ferdinand Mittenbauer überreicht, der Architekt Hauberringer, Mühlen und Geheimerat Riedler-Berlin sind zu Ehrenmitgliedern der Grazer Technischen Hochschule ernannt worden.

## Theater und Musik.

Schau spielt in Dresden.

Die Generaldirektion der Hoftheater zu Dresden verwendet soeben folgende Mitteilung: Herr Generalmusikdirektor Geh. Hofrat Ernst v. Schuch hat am gestrigen Tage um Entlassung von seiner hiesigen Stellung nachgesucht, um eine Berufung an ein auswärtiges Institut annehmen zu können. Die Generaldirektion der königlichen musikalischen Kapelle und des Hoftheater hat im Einverständnis mit dem Ministerium des königlichen Hauses diesem Ersuchen keine Folge gegeben, so daß Herr v. Schuch dem königlichen Institut erhalten bleibt.

### Bühnenchronik.

Die Reichstheatergeschlosskommission wird am 14. Dezember im Reichstag dem Innern zum erstenmal zur Beratung zukommen. Die Kommission besteht bekanntlich aus Abgeordneten des Bühnenernennungs, der Bühnengemeinschaft und des Verbandes der Bühnenhelfer.

Madama Wendland, dessen komische Oper „Das vergessene Jahr“ zuerst an einer großen Anzahl von Hofbühnen und Stadttheatern in Vorbereitung ist, vollendet soeben sein neuestes dreiatiges Werk „Der Schneider von Mail“, das der Komponist Opera selbst nennt.

Aus Stragub wird telegraphiert: Holz und Zersches Komödie „Bügel“ hatte bei der Erstaufführung im Stadttheater einen sehr freundlichen Erfolg.

Puccini will sich auf dem Gebiet der komischen Oper versuchen und hat sich entschlossen, ein spanisches Lustspiel „Lebenslust“ von Serafino und Joaquino Alvarez Quintero in Musik zu setzen. Der italienische Dichter Jangarini will das Textbuch schreiben.

Die Begehung der Charlottenburger Opernhaus-Anleihe in Höhe von 5.200.000 Mark ist von der Stadtratsordnenversammlung in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen worden.

In London ging zum ersten Male Engelbert Humperdinck's Oper „Die Sängsinder“ in Szene. Der Erfolg war unbestritten. Alle Londoner Zeitungen sprachen sich über das Werk sehr anerkennend aus.

## Vermischtes.

### Die Bahn auf den höchsten Berg Deutschlands genehmigt.

Nach mehrjährigen Vorarbeiten soll das Projekt einer Bahn auf die Zugspitze, die mit ihren nahezu 3000 Metern Höhe den höchsten Berg Deutschlands repräsentiert, greifbare Gestalt gewinnen. Wie bereits gemeldet, hat der Prinz-Regent von Bayern die Konstituierung einer besonderen Zugspitzbahn-Aktiengesellschaft genehmigt. Der Gesellschaft steht u. a. die Bergmann-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Berlin nahe, die damit den Sieg über ihre Mitbewerberin, die Squard-Werke in Nürnberg davongetragen hat. Es hat vielerlei Kämpfe gekostet, bis die überwindlichen Interessen unter einen Hut gebracht werden konnten. Kraftig vertrat jede Gemeinde, daß die Bahn an ihrem Ort vorbeiführen mußte, ein erklärliches Verlangen, wenn man bedenkt, daß man von der Vollenbung der Bahn einen reichen Fremden- und damit auch Geldstrom erhofft. Das angenommene Projekt sieht vor eine Drahtseilbahn von Grattau bei Garmisch über den Eissee und die Nissemünde bis zur Spitze. Der Plan stammt von dem Ingenieur Catrine, die Bauausführung übernimmt die Firma Adolf Weidner u. Co. in Leipzig-Gohlis. Nach bis in die letzte Zeit waren gegen das Projekt lebhaft Bedenken geltend gemacht worden. Man wies darauf hin, daß noch gar keine Erfahrungen über den Widerstand der Wagen einer Seilbahn bei hohen Stürmen, wie sie auf der Zug-

spitze vorkommen, gesammelt seien. Es bestreite die Gefahr, daß die Wagen bei heftigen Winden aus ihrer Bahn gerissen werden könnten. Andererseits wurden auch die hohen Kosten des Drahtseiles bemängelt und behauptet, eine gute Begründung werde sich nicht erweisen lassen, da die zu erwartende Anzahl von Reisenden sich kaum werde einstellen. Und schließlich wurden noch medizinische und sanitäre Gründe zugunsten des Seegenosses ins Feld geführt. Für die Erreichung der Zugspitze ist eine Fährbahn von einer Stunde vorsehen. Damit würde man jede Sekunde eines Höhenunterwegs von einem Meter überwinden. Eine so schnelle Überführung in höhere Luftschichten ist aber geeignet, nicht nur bei Kranken, sondern auch bei herabgewandten Personen Komplikationen herbeizuführen, die eventuell ernste Formen annehmen könnten. Trotz dieser Einwände hat das Catrine'sche Projekt den Vorrang erhalten. Aufgabe der Technik wird es sein, die hier geltend gemachten Einwände zu entkräften.

### Schülerelbstmordveruche.

Der zwölfjährige Karl Ewenhagen, bei seinen Eltern in Berlin wohnhaft, veruchte Selbstmord zu begehen. Der Knabe, der die Schule in der Hallertstraße besucht, hatte aus Versehen in der Physikstunde ein Zinknitraturruiniert. Der Lehrer bewachte den Jungen, dies nach Hause zu nehmen und auf Kosten der Eltern ein neues zu beschaffen. Der Knabe fürchtete offenbar, von seinen Eltern hart bestraft zu werden und sprang deshalb an der Gostyusstraße in die See. Einem Schwimman gelang es, den Knaben noch lebend aus dem Wasser zu ziehen.

Ein zweiter Selbstmordveruch wird aus Fürstenwalde gemeldet. Der auf dem dortigen Lehrerseminar internierte Rudolf H. war vor einigen Tagen entgangen der Schulordnung in der Stadt ins pazieren gegangen. Der Schulleiter hatte ihm deshalb die Entfernung von der Schule angeordnet. Der junge Mann veruchte, sich mit Salzsäure zu vergiften, es gelang aber, den Verlebendigen zu retten.

Ein 16-jähriges Mädchen aus dem Unterriethofen ertrank in der See, weil ein Professor ihm des Diebstahls vor der Klasse bezeugt hatte.

Die Liebesabenteuer einer Münchener Baronesse. Die mit dem 19jährigen Kaufmann durchgegangene Baronesse A. aus München ist zusammen mit ihm in einem Gosthaus in Bad Szig aufgefunden worden. Diesmal war das Färden sehr vergnügt und feineswegs in Selbstmordstimmung. Der junge Mann wurde von seinem Vater heimgeholt, die Baronesse auf der Münchener Polizeidirektion zuerst amtlich untersucht, ehe sie wieder zu ihrer Mutter gebracht wurde.

Kampf zwischen Genarmen und Einbrechern. In Wollsch auf der Elbe sollten die vertriebenen Einbrecher Ende wegen eines in Königsberg in Sachsen vertriebenen großen Einbruches lebhaft feilschen werden. Bei der Verhaftung widerlegten sich die Einbrecher. Einer kuerete einen Meo an der Elbe auf die Genarmen ab. Es gelang schließlich, die Einbrecher zu überwinden.

Karambolage. In der Nähe des Rainmüththeaters in Wien stießen Dienstag abend zwei Eisenbahnwagen zusammen. 27 Personen wurden verletzt, zwei davon sehr schwer.

Kaufmann. Sechs Banditen drangen in die Wohnung des Kaufmanns Behlers 300 Meile in Mählsdorf (unweit Königsberg) ein, raubten 8000 Rubel und ermordeten dann den Behler und dessen Frau. Drei der Mörder wurden verhaftet.

Ein neues Schleppliftsystem für Wasserstraßen. Eine technische Erfindung, deren Tragweite für wasserwirtschaftliche Interessen noch gar nicht abzusehen ist, wurde auf dem Dortmund-Emskanal bei Hiltrup zum ersten Mal ausprobiert. Es hatten sich dazu zahlreiche Vertreter der lokalen und provinziellen Behörden, der Kanalverwaltung und verschiedener Elektrizitätsfirmen eingefunden. Der Erfinder der neuen Methode ist der Regierungs- und Bauart Rat von der Dortmund-Ems-Kanalverwaltung. Bei der Festlegung der neuen Einrichtung wies er auf die Mängel der bisherigen Systeme der Schleppliftsystem hin. Der Betrieb durch Schleppliftsystem ist ein unzureichendes, da 75 Prozent der erzeugten Kraft nicht ausgenutzt würden. Das Treibsystem, wobei an den Uferseiten elektrische Leitungen aufgestellt werden, kann ebenfalls keine Nachteile, da es auf die Ufer der Uferanlagen, Kräfte usw. Rücksicht nehmen muß. Demgegenüber hat Rat das Beförderungsmoment auf den Grund der Wasserstraßen verlegt. Er bringt mitten im Fluß oder Kanal eine fortlaufende Schiene an, die vor Ausbiegungen nach rechts und links geschützt ist, dagegen nach oben hin in gewisser Weise federn kann. Vom Schlepplift aus lenken sich vier Rollen auf die Schiene, die die Rollen umfassen. Beim Einfahren der elektrischen Kraft bewegt sich das Schlepplift von der Schiene entlang vorwärts. Die Schiene gleitet vor vorläufig nur eine geringe und erreichte durch einen Meter in der Stunde. Ein besonderer Vorteil der neuen Einrichtung ist, daß die Schiene leicht und ohne jede Montearbeiten von der Zugspitze bis auf die Oberfläche gehoben werden kann, so daß Reparaturarbeiten leicht und billig auszuführen sind. Weitere Vorteile des neuen Schleppliftsystems sind, daß die Kosten der Boot- und Steuerung bescheiden, da es ja auf die Schiene gebunden ist, sowie die Tatsache, daß das Wasser nicht aufgewirbelt wird und somit Verunreinigungen der Ufer, die namentlich bei Dampfmaschinen unvermeidlich sind, vermieden werden. Der Motor des Schleppliftes erhält seine Kraft von einer elektrischen Leitung, die über der Wasserstraße ausgepannt ist. Für spätere sind Veruche in Aussicht genommen, die die elektrische Kraft durch einen Elektromotor erzeugen sollen. Der Erfinder, Regierungsrat Rat, wurde lebhaft beglückwünscht.

### Kirchliche Nachrichten.

St. Ulrich. Am Freitag, den 1. Dez., vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Heinicke.

**Hotel Alemannia** 1911 eröffnet.  
am Anhalter Bahnh. Anhaltstr. Berlin.  
876 nahe Wilhelmstrasse.  
Modernster Neubau mit jedem Komfort. Zimmer von Mk. 250 ab.

**Just Wolfgram-Lampen**  
sind gut und haltbar

Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der **Wolfgram-Lampen-Aktion-Gesellschaft** Augsburg.  
Ständiges Lager und Vertretung: **Blauer Krähaus**, Leipzig, Schützenstr. 21.



